

der als gefährdet gilt, ist ebenfalls am Heidsee heimisch. Seine violetten Blüten sind etwa im Juli zu sehen. Ein spezieller gefiederter Gast präsentierte sich ebenfalls: Der Seidenreiher, der eigentlich in Südeuropa beheimatet ist, drehte seine Runden über dem Heidsee und liess sich, auf einer Baumspitze sitzend, durch das Fernglas beobachten. Ein ebenfalls nicht ganz typischer Bewohner am See ist die Klappergrasmücke, die durch ihren charakteristischen klappernden Gesang auf sich aufmerksam machte. Versteckt im Schilf entdeckte Martin Schuck dann ein Zwergtauchernest. Auch dieser kleinste Vertreter aus der Familie der Lappentaucher ist auf dem See heimisch und zieht hier seinen Nachwuchs gross. Auf der Wanderung rund um den Heidsee wies Botanikerin Sarah Burg auf ein Lupinenfeld hin: Was für den unbedarften Betrachter wunderschön aussieht, versetzt einen Botaniker eher in Schrecken. Sarah Burg erklärt, warum: «Die Lupinen als Neophyten überdecken alles. Sie haben sich in den letzten 20 Jahren sprunghaft vermehrt. Hier wachsen sie auf einem schützenswerten mageren Boden, auf dem u.a. Teufelskralle und fedrige Flockenblumen wachsen.» Das Problem für den mageren Boden sei, dass die Lupinen ihn mit Stickstoff anreichern und so zu nachhaltigen und damit problematischen Vegetationsveränderungen führen. Aus ökologischer Sicht müssten die Lupinen so schnell als möglich entfernt werden. Ebenso entfernt werden müssen die Pflanzen des Riesen-Bärenklau. Auch dieser ist ein Neophyt und vermag sich hartnäckig auszubreiten. Sarah Burg zeigte den Exkursionsteilnehmern anhand eines Beispiels die Unterschiede zwischen dem ungefährlichen, heimischen Wiesen-Bärenklau und dem Neophyt Riesen-Bärenklau. Aber auch botanisch sehr wertvolle Wiesen, die nicht zu intensiv beweidet und gedüngt werden, finden sich am Heidsee: «Das sind richtig leckere Wiesen – im wahrsten Sinne des Wortes», strahlt die Botanikerin.

BEKÄMPFUNG VON NEOPHYTEN

Neophyten sind Pflanzenarten, die sich in einem Gebiet angesiedelt haben, in dem sie zuvor nicht heimisch waren. Hierzu gehört beispielsweise der Riesen-Bärenklau (Herkulesstaude). Dieser kommt im Gemeindegebiet Vaz/Obervaz vereinzelt vor und wird jeweils im Frühjahr und Herbst ausgestochen und verbrannt. Wer die bis zu drei Meter gross werdenden Herkulesstauden entdeckt (typisch ist der kaum gefurchte, behaarte Stängel mit purpurnen Flecken im Gegensatz zum ungefährlichen Wiesen-Bärenklau, der einen durchgängig grünen, stark gefurchten und behaarten Stängel hat), kann den Fundort beim Werkhof der Gemeinde melden, Tel. 081 385 21 10.



Ein äusserst seltener Gast liess sich am Heidsee blicken: Der Seidenreiher ist in Europa hauptsächlich in Südeuropa zu finden und hält sich besonders gerne an seichten, durchwachsenen kleinen Tümpeln und Teichen auf, die möglichst umbuscht und umwaldet sind.



Botanikerin Sarah Burg erklärt den Exkursionsteilnehmern, welche Pflanzen auf welchen Bodenarten wachsen.



Wo fliegen sie denn? Mit dem Fernglas auf der «Jagd» nach Vögeln.

Bilder Nicole Trucksess